

Der Public Eye Award 2006 für *unverantwortliches Konzernverhalten* in der Kategorie **UMWELT** geht an:

## Chevron Corporation

Laudatio von Jennifer DeLury Ciplet, Managing Director, Amazon Watch, 25. Januar 2006

Guten Tag! Ich möchte der Erklärung von Bern und Pro Natura danken, dass sie mich eingeladen haben, über Chevron Corp., die Gewinnerin des diesjährigen Public Eye Award für unverantwortliches Konzernverhalten in der Kategorie Umwelt, zu referieren.

Während beinahe 30 Jahren, von 1964 bis 1992, pumpte Texaco systematisch und absichtlich 70 Milliarden Liter giftiges Abwasser in Abfallgruben, Bäche, Flüsse und Feuchtgebiete im Norden Ecuadors. Im 2001 kaufte Chevron Corp. Texaco für 45 Milliarden US\$ und übernahm damit die Verantwortung für dieses ökologische und menschliche Desaster.

Die Giftstoffe in den Abfallgruben im ecuadorianischen Amazonas sind über die Jahre ins Grundwasser gesickert und verschmutzten ganze Ökosysteme. Bäche und Flüsse trugen Giftstoffe bis nach Peru. Bis heute existieren 627 offene Abfallgruben, manche gross wie ein Fussballfeld. Noch immer entweichen aus diesen Gruben hochgiftige und krebserregende Stoffe und vergiften Boden und Wasser in einem Gebiet, in dem über 30'000 Personen leben. Die lokale Bevölkerung hat keine andere Wahl, als ihr Trinkwasser aus verschmutzten Quellen zu beziehen. Tausende Menschen werden langsam vergiftet, weil sie verseuchtes Wasser trinken, in den kontaminierten Flüssen baden und die toxischen Dämpfe aus den Abfallgruben einatmen.

Die Tätigkeiten Chevrons haben zu einer dramatischen Gesundheitskrise geführt. Die Kinderleukämieraten sind viermal höher als in anderen Regionen Ecuadors. Schätzungen bezüglich der Anzahl Todesfälle, hervorgerufen durch Krankheiten, die mit der Erdölverschmutzung im Zusammenhang stehen (beispielsweise Krebs), sind schockierend hoch. Fehlgeburten bei Frauen aus der betroffenen Region sind weitaus häufiger, als in anderen Landesteilen. Einige Fachleute halten die Verschmutzungen im ecuadorianischen Amazonas für die bisher grösste Umweltkatastrophe neben Chernobyl.

Sogar Forscher von Chevron selbst haben Beweise geliefert, die die Umweltzerstörung durch das Unternehmen belegen. Neueste Laborberichte zeigen, dass 97% der Wasserproben aus der Umgebung früherer Texaco Förderstellen gemäss ecuadorianischem Recht unerlaubt hohe Mengen an toxischen Schadstoffen enthalten. Ausserdem sind alle 22 ehemaligen Förderstellen, die von Chevron getestet wurden, noch immer verschmutzt. Dies obwohl der Konzern behauptet, diese Mitte der 90er Jahre saniert zu haben.

---

Ein Projekt der Erklärung von Bern (Koordination) und Pro Natura - Friends of the Earth Switzerland

Die Auswirkungen von Chevrons "Regenwald Chernobyl" waren besonders für diejenigen indigenen Völker verheerend, die im betroffenen Teil des Regenwaldes leben, darunter die Stämme der Cofán, Huaorani, Siona und Secoya. Seit Texaco mit der Erdölförderung begann ist eine Sippe – die Tetetes – ausgestorben. Auch andere Gebiete, die einst natürliche Lebensgrundlage indianischer Stämme waren, sind dermassen verseucht, dass die Stammesmitglieder das Land ihrer Vorfahren verlassen mussten.

Chevron behauptet, die ehemaligen Förderstationen seien bereits vor einem Jahrzehnt gesäubert, resp. saniert worden. Dieses Sanierungsprogramm war aber bestenfalls eine Scheinsäuberung. Statt die Verschmutzung einzudämmen und zu entfernen, deckte Chevron Hunderte von Abfallgruben lediglich mit Erde und Schutt zu. Um dieser angeblichen Umweltsanierung einen offiziellen Charakter zu verleihen, bezahlte Texaco der ecuadorianischen Regierung 40 Millionen US\$. Der Regierungsvertreter, der Chevron mit diesem Geschäft entlastete, ist seither bei Chevron als Berater unter Vertrag. So kam Chevron für diese "Sanierung" mit weniger als einem Prozent dessen, was eine wirkliche Sanierung gekostet hätte (ungefähr 6 Milliarden US\$), davon.

Besonders stossend an der Geschichte ist, dass es sich bei dieser Katastrophe nicht um einen Unfall handelte, sondern um den bewussten Entscheid eines Unternehmens, den kurzfristigen Profit über das Wohl von Mensch und Umwelt zu stellen. Um seine Gewinne aus der ecuadorianischen Erdölförderung zu steigern, entschied sich Chevron, die anfallenden, giftigen Abwässer nicht wieder ins Bohrloch zurückzupumpen, wie damals in der Branche üblich. Diese Methode wäre umweltverträglicher gewesen, da die giftigen Nebenprodukte, die bei der Erdölförderung anfallen, tief ins Erdinnere zurückgeführt werden. Durch den Verzicht, die umweltverträglichere Variante anzuwenden, sparte Texaco drei Dollar pro Fass, oder ungefähr 4,5 Milliarden Dollar im Verlauf seiner gesamten Förderaktivitäten in Ecuador. Ein kurzfristiger Gewinn für das Unternehmen, steht hier einem immensen Schaden für Mensch und Umwelt gegenüber.

Der Fall von Texaco - heute Chevron - in Ecuador ist leider nur ein Beispiel unter vielen das zeigt, wie transnationale Konzerne schwache Regierungen, verwundbare Bevölkerungen und die wehrlose Umwelt schamlos ausnützen, um ihre Gewinne zu steigern. Länder wie Ecuador sind tief verschuldet. Die Kreditvergabe internationaler Finanzinstitutionen ist häufig an die Bedingung gebunden, die Märkte für Auslandsinvestitionen zu öffnen. Mit 4,4 Milliarden Fass Erdölreserven ist die ecuadorianische Regierung unter Zugzwang, ihr Erdöl zu verkaufen, um Devisen für den Schuldendienst zu erwirtschaften. Dieses so genannte "Entwicklungsmodell" dient einzig und allein dazu, die Reichen noch reicher und die Armen ärmer zu machen. Ausserdem zerstört es die Umwelt.

Trotz allem, es gibt ein Zeichen der Hoffnung. Gegen Chevron wurde in Ecuador eine historische Sammelklage eingereicht. Fünf indigene Völker und insgesamt 80 Gemeinden haben im Namen von 30'000 Betroffenen geklagt. Dieser Prozess hat das Potential, einen wichtigen Präzedenzfall zu schaffen, der Millionen von Menschen, die Opfer von Unternehmen geworden sind, zugute kommen könnte. Zum ersten Mal überhaupt gelang es Betroffenen im Süden, eine multinationale Erdölgesellschaft für ein Umweltvergehen vor ein lokales Gericht zu stellen. Hinzu kommt, dass ein Gericht in New York zuvor entschieden hat, dass das Urteil aus Ecuador in Chevrons Heimat, den USA, vollstreckbar sein wird.

Dieses Gerichtsverfahren ist nur eine von vielen internationalen Initiativen, die versuchen, Chevron für das Desaster in Ecuador verantwortlich zu machen. Amazon Watch, eine Umwelt-

---

Ein Projekt der Erklärung von Bern (Koordination) und Pro Natura - Friends of the Earth Switzerland

The Public Eye Awards, c/o Erklärung von Bern, Postfach 1327, CH-8031 Zürich, Schweiz  
Tel + 41 (0)44 277 70 06, Fax + 41 (0)44 277 70 01, [www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch)

und Menschenrechtsorganisation aus den USA, hat wiederholt vor dem Firmensitz von Chevron, in San Ramon, Kalifornien, Proteste organisiert; hat Konsumenten über Chevrons Altlasten in Ecuador informiert und Aktionäre dazu gebracht, sich für eine Umweltsanierung einzusetzen. Amazon Watch hat bei der Geschäftsleitung von Chevron vorgeschlagen, damit diese sich für bessere Umweltstandards in der Erdölindustrie einsetzt.

Chevron hat die Möglichkeit, sich der Herausforderung zu stellen und einen Präzedenzfall in der Erdölbranche zu schaffen. Unsere Kampagne fordert von Chevron:

- Verantwortung für eine echte Umweltsanierung im verschmutzten Gebiet zu übernehmen.
- Betroffene, lokale Gemeinden zu entschädigen und finanzielle Mittel für eine angemessene Gesundheits- und Trinkwasserversorgung bereitzustellen.
- Ihre Aktionäre vollumfänglich über die Pflichten des Konzerns in Ecuador zu informieren (was Chevron bis heute nicht getan hat).

Um mehr über die "Clean Up Ecuador"-Kampagne von Amazon Watch zu erfahren, besuchen Sie unsere Website: [www.chevrontoxico.com](http://www.chevrontoxico.com).

Nochmals, herzlichen Dank für die Gelegenheit, begründen zu dürfen, weshalb Chevron Corp. den Public Eye Award 2006 für *unverantwortliches* Konzernverhalten in der Kategorie Umwelt wahrhaftig verdient hat.

Jennifer DeLury Ciplet, Managing Director, Amazon Watch, Mobile +1 510 846 5018

---

Ein Projekt der Erklärung von Bern (Koordination) und Pro Natura - Friends of the Earth Switzerland

The Public Eye Awards, c/o Erklärung von Bern, Postfach 1327, CH-8031 Zürich, Schweiz  
Tel + 41 (0)44 277 70 06, Fax + 41 (0)44 277 70 01, [www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch)